

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Abend-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Porto. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebs-Gesellschaft, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Abend-Preis für die Felle: 30 Bsp. für druckbare Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kasper“ in einheitlicher Größe; 25 Bsp. in davon abweichender Grösse; sowie für alle übrigen druckbaren Ausgaben: 30 Bsp. für alle ausserhalbigen Ausgaben; 1.20 Mt. für druckbare Ausgaben im Ausland. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen im letzten Vierteljahr des Jahres: 20 Bsp. für die erste Aufnahme, 10 Bsp. für die folgenden Aufnahmen.

Abend-Ausgabe: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die übrigen Bezirke bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 24906 6202 u. 6203. Die die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Stunden wird freier bewilligt übernommen.

Mittwoch, 3. Oktober 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 504. - 65. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 3. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Nacht und zwischen Langemarck und Sandborde schloß gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfront auch zu stärksten Feuerstößen. Am Morgen mähete sich der Gegner erneut, aber völlig vergebens, das Tagzuvor von und nördlich der Straße Remin-Heeren erkaufte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Laon-Soissons entsfalteten die Artillerien wieder lebhafteste Kampfaktivität. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten unsere Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen und Beute.

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh Württembergern am Nordhang 344 östlich von Samogneux die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagüber führten die Franzosen 8 Gegenangriffe, um und von dem eroberten Boden zu verdrängen. Auch nachts setzte der zähe Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen. Über 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm.

Der Feuerkampf griff von dem Gefechtsfeld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachts über hart.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober auf London, Margate, Sheerness, Dover hatten beobachtete gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrswege in Nordfrankreich wurden mit erkanntem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.

Leutnant Gontermann schoss den 39. Oberleutnant Gerthold den 28. Gegner im Luftkampf ab.

Östlichen Kriegsschauplatz

und an der mazedonischen Front

keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Hindenburgs 70. Geburtstag.

Die Feier im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. Ein farbenfrohes Treiben von Fest und Freude ist mitten in den ersten Zeiten dieses Krieges in einer kleinen, von Weinbergen umkränzten Stadt, in der der Generalfeldmarschall die Feier seines 70. Geburtstages begeht. Den ersten Glückwunsch brachte der Kaiser seinem treuen und ruhmreichen Generalstabschef des deutschen Heeres dar. Frühmorgens schon erwachten er mit seinem Gefolge in der Wohnung des Generalfeldmarschalls. Als Erinnerungsgeschenk übergab der Kaiser dem Generalfeldmarschall seine in Marmor ausgeführte, von dem Bildhauer Wegner geschaffene Büste. Während der Kaiser bei dem Generalfeldmarschall weilte, hatten sich die Straßen zwischen der Wohnung Hindenburgs und dem Gebäude, in dem der Generalstab arbeitet, mit vielen Tausenden von Menschen gefüllt. Als der Generalfeldmarschall dann erschien und diese Reihen durchschritt, wollte der Jubel kein Ende finden. Ein wahrer Blumenregen fiel immer wieder aus den Reihen der Wartenden von den Fenstern und Balkonen auf den Weg vor seinen Füßen nieder.

Vor dem Generalstabsgebäude empfing General Ludendorff an der Spitze der Generalstabsoffiziere des Großen Hauptquartiers den Generalfeldmarschall, entwarf in kurzen Worten ein Lebensbild des Generalfeldmarschalls als Verkörperung der ruhmreichen Entwicklung des preussischen und deutschen Vaterlandes und brachte im Namen des Generalstabs ein Hurra auf den Generalfeldmarschall aus. Der Feldmarschall erwiderte mit Dank an seine Mitarbeiter, besonders an seinen verehrten und treuen Ersten Generalquartiermeister. Er schritt darauf die Front der vor dem Generalstabsgebäude aufgestellten Kriegervereine und anderer Korporationen ab, für die der Landrat des Kreises Glückwünsche aussprach. Der Feldmarschall erwiderte, daß es ihm an heutigem Tage eine ganz besondere Freude sei, sich mit dem ganzen deutschen Volke eins zu wissen im Siegeswillen und Siegeszuversicht, sowie in warmer Anerkennung von den Leistungen des

Heeres und der Heimat und brachte aus allem, treuen Soldatenherzen ein Hurra auf den Kaiser und König aus.

Es schloß sich die Beglückwünschung der Militärbevollmächtigten der Verbündeten an. Kaiser Karl hatte hierzu seinen Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Capinolle mit besonderem Handschreiben entsandt. Der Sultan und der König von Bulgarien ebenso wie die Heeresleitungen der Verbündeten im Namen ihrer Armeen haben telegraphische Glückwünsche übermittelt. Auch Abordnungen von Offizieren und Mannschaften der Regimenter, zu denen der Feldmarschall als Chef oder à la suite gehört, sind im Großen Hauptquartier eingetroffen. Vormittags wird weiter der Reichskanzler erwartet. Mittags sind die nächsten Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls und die zur Beglückwünschung Erreichenen an der kaiserlichen Tafel mit dem Generalfeldmarschall vereinigt.

Des Kaisers Trinkpruch bei der Mittagstafel.

W. T.-B. Berlin, 2. Okt. Im Anschluß an den täglichen Vortrag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg über die Lage auf den Kriegsschauplätzen fand bei Seiner Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt. Bald nach Beginn erhob sich Seine Majestät und feierte den Feldmarschall als Feldherrn und Helden des deutschen Volkes. Gleich König Wilhelm und seinen Paladinen, sei es ihm vergönnt, im hohen Alter noch Latein weltgeschichtlicher Bedeutung zu vollbringen. Der Kaiser dankte ihm dafür im Namen des ganzen Heeres und Volkes. Die geleistete und bereicherte Leistung des Feldmarschalls werde im kommenden Jahrhundert sagenhaft umwoben werden. Er wünsche, daß Gott ihn für weitere Taten erhalte, zum siegreichen Ende des Kampfes, aus dem ein starkes, gesundes und geachtetes Deutschland hervorgehen werde.

In seiner Antwort dankte der Feldmarschall seinem kaiserlichen und königlichen Herrn für das in ihn gesetzte Vertrauen, das er in Heer und Volk rechtfertigen werde.

Der Bundesrat an den Feldmarschall.

W. T.-B. Berlin, 2. Okt. Der Bundesrat hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

„Ganz Deutschland gedenkt heute mit unaussprechlicher Dankbarkeit und mit heißen Segenswünschen seines großen Feldmarschalls. Euer Ergötzen sind den deutschen Stämmen nicht nur der unvergleichliche Leiter seines Heeres und Lenker der Schlachten, sondern auch Hort und Führer des gesamten Volkes in seinem Schaffen und Tragen, Denken und Hoffen. Ihr in Gottvertrauen und tiefer Einsicht in des deutschen Volkes innerstes Wesen wurdelnder felsenfester Glaube an Deutschlands Sieg und Größe schafft und wehrt allenthalben in Heer und Heimat, Kraft und Zuversicht. Möge Euer Ergötzen, gegönnt sein das deutsche Volk zum großen Ziel zu führen und in neuen Frieden noch lange die Vollendung Ihres Werkes zu schauen.“

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum

18 000 Bruttoregister-tonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete englische tief beladene Dampfer, von denen einer aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie das französische Fischereifahrzeug „Quatre Freres“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Flucht Londoner Regierungsbehörden vor unseren Fliegern.

Berlin, 3. Okt. Infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London ist, wie „Daily Mail“ erfährt, eine Reihe wichtiger Regierungsbehörden teilweise aus London wegverlegt worden.

Lügen des neuen russischen Kriegsministers.

W. T.-B. Berlin, 2. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts gab gegenüber einem Vertreter des Wolff-Bureaus folgende Erklärung ab. Der russische Kriegsminister Berchowski behauptete auf der Petersburger demokratischen Konferenz in seiner Rede, der deutsche Reichskanzler habe in Stuttgart u. a. erklärt, daß Deutschland bereit sei, Frankreich Elsass-Lothringen zurückzugeben. Die Äußerungen, die der Reichskanzler seinerzeit in Stuttgart getan hat, sind allgemein bekannt. Die Behauptung des Kriegsministers ist erfunden. Ferner hat Berchowski gesagt, daß Deutschland die Absicht hätte, mit England und Frankreich einen Separatfrieden auf Kosten Rußlands zu schließen und daß England und Frankreich der russischen Regierung mitgeteilt hätten, sie seien hierfür nicht zu haben. Ich stelle hiermit ausdrücklich fest, daß Deutschland keinerlei Separatfriedensvorschlüsse an Frankreich oder England gemacht hat.

Graf Czernin über eine neue Weltordnung.

W. T.-B. Budapest, 2. Okt. Zu Ehren des Ministers des Äußern Grafen Tisza gab Ministerpräsident Becke ein Mahl. Hierbei hielt Graf Czernin eine längere Rede. Nach einigen einleitenden Worten beleuchtete Graf Czernin die glänzende militärische Situation der Verbündeten. Er kam auf die politische Lage zu sprechen und fügte hierbei aus: Dem großen französischen Staatsmann Talleyrand wird der Ausspruch zugeschrieben: „Die Worte seien dazu da, die Gedanken zu verhallen.“ Mag sein, daß dieser Ausspruch richtig für die Diplomatie seines Jahrhunderts war. Für die heutige Zeit kann ich mir schwer einen Satz denken, welcher weniger zutreffend wäre. Die Millionen, welche kämpfen, einzeln, ob im Schützengraben oder im Hinterland, wollen wissen, warum und wofür sie kämpfen. Sie haben ein Recht darauf zu erfahren, warum der Frieden, den die ganze Welt erwünscht, noch nicht eingetreten ist.

Als ich auf meinen Posten gestellt wurde, habe ich die erste Gelegenheit benützt, um offen zu erklären, daß wir keine Vergewaltigung begehen wollen, daß wir aber auch keine solche erdulden werden und bereit sind, in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald unsere Feinde diesen

Standpunkt eines Verständigungsfriedens

annehmen. Damit glaube ich, die Friedensziele der österreichisch-ungarischen Monarchie, wenn auch nur im allgemeinen, so doch klar hingestellt zu haben. So mancher im Ausland und im befreundeten Ausland hat mich wegen dieser offenen Sprache getadelt. Die Argumente dieser tadeln den Herren haben mich in der Richtigkeit meiner Auffassung bestärkt. Ich nehme nichts von dem zurück, was ich gesagt habe in der Überzeugung, daß die erdrückende Majorität hier und in Österreich meinen Standpunkt billigt. Dies vorausgeschickt, drängt es mich, heute der Öffentlichkeit zu sagen, wie ich die U. und F. Regierang die weitere Entwicklung der völlig zerstörten europäischen Rechtsverhältnisse überhaupt vorstelle.

In großen Umrisen ist unser Programm des Wiederaufbaus der Weltordnung, das richtiger als der

Aufbau einer neuen Weltordnung

zu bezeichnen wäre, in unserer Antwort auf die Friedensnote des Heiligen Stuhls niedergelegt. Es kann sich hier also heute nur darum handeln, dieses Programm zu ergänzen und vor allem eine Aufklärung darüber zu geben, welche Erwägungen und bestimmt haben, diese bisherige System unklügelnden Grundzüge aufzustellen. Weiteren Kreisen mag es überraschend, ja unbegreiflich erscheinen, daß die Zentralmächte und speziell Österreich-Ungarn in Hinblick auf militärische Leistungen bezüchtigt werden, da sie doch in diesen schweren Jahren nur in ihrer Militärmacht den Schutz gegen vielfache Überlegenheit fanden.

Der Krieg hat nicht nur neue Tatsachen und Verhältnisse geschaffen, er hat auch zu neuen Erkenntnissen geführt, welche die Grundlagen der früheren europäischen Politik erschüttert haben. Unter vielen politischen Thesen ist vor allem auch jene geronnen, welche verneint, Österreich-Ungarn sei ein sterbender Staat. Das Dogma vom bevorstehenden Verfall der Monarchie war es, welches unsere Stellung in Europa erschwerte, und aus dem alles Unverständnis für unsere Lebensbedürfnisse entsprang. Wenn wir uns in diesem Krieg als durchaus gesund und mindestens als ebenbürtig erwiesen haben, dann folgt für uns hieraus, daß wir jetzt auf ein volles Verständnis unserer Lebensnotwendigkeiten in Europa rechnen können und daß die Hoffnungen zerstückt sind, uns mit der Gewalt der Waffen niederbringen zu können. Bis zu dem Moment, mit welchem wir den Beweis hierfür erbracht hatten, konnten wir auf den Schutz der Rüstungen nicht verzichten und uns einer missgünstigen Behandlung unserer Lebensfragen durch einen von der Lebensbedürfnisse bestehenden Zusammenbruch beeinflussten Kreppapier nicht aussetzen. In dem Augenblick aber, in welchem dieser Beweis erwacht werden ist, sind wir in der Lage, gleichzeitig mit unseren Gegnern die Waffen abzulegen und unsere etwaigen Streitigkeiten schiedsgerichtlich und friedlich zu regeln. Diese neue Erkenntnis, die sich in der Welt durchgerungen hat, bietet uns die Möglichkeit, den

Abrüstungs- und Schiedsgerichtsgedanken

nicht nur anzunehmen, sondern, wie Sie, meine Herren, wissen, schon seit geraumer Zeit für deren Verwirklichung mit allen Kräften einzutreten.

Europa muß zweifellos nach diesem Kriege auf eine neue internationale Rechtsbasis gestellt werden, welche eine Garantie der Dauerhaftigkeit bietet. Diese Rechtsbasis muß, wie ich glaube, im Wesen vierfacher Art sein:

1. muß sie die Sicherheit bieten, daß es keinen Revanchekrieg, und zwar von keiner Seite mehr geben kann. Wir wollen das eine erreicht haben, daß wir unseren Kindern ein Vermächtnis hinterlassen, daß sie von den Schrecken einer ähnlichen furchtbaren Zeit wie wir sie jetzt durchmachen, verschont bleiben. Keine Nachtverschiebung der kriegführenden Staaten kann dies erreichen.

Der Weg, um zu diesem Ziele zu gelangen, ist allein der erwähnte der internationalen Weltabrüstung und der Anerkennung des schiedsgerichtlichen Bez-

fahren. Es ist überflüssig zu sagen, daß sich diese Maßregel der Abrüstung niemals gegen einen einzelnen Staat oder gegen eine einzelne Mächtegruppe richten darf, und daß sie selbstverständlich Land, Wasser und Luft in gleichem Maße umfassen muß.

Der Krieg als Mittel der Politik muß bekämpft werden. Auf internationaler Basis unter internationaler Kontrolle muß eine allgemeine, gleichmäßige, sukzessive Abrüstung aller Staaten der Welt erfolgen und die Bekämpfung auf das unumgänglich Notwendige beschränkt werden. Ich weiß sehr wohl, daß dieses Ziel ungemessen schwer zu erreichen ist, und daß der Weg, der dahin führt, voll Schwierigkeiten, lang und dornenvoll ist und dennoch bin ich fest überzeugt, daß er gegangen werden muß und daß er gegangen werden wird, ganz eineindeutig, ob der Einzelne dies für wünschenswert hält oder nicht. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, daß die Welt nach diesem Krieg wieder dort anfangen wird, wo sie im Jahre 1914 aufgehört hat. Katastrophen, wie dieser Krieg eine ist, gehen nicht ohne tiefe Spuren vorüber, und das schrecklichste Unglück, das uns widerfahren könnte, wäre, wenn das Weltkriege nach Friedensschluß seinen Fortgang nehmen würde. Denn es würde den wirtschaftlichen Ruin aller Staaten bedeuten. Schon vor dem Kriege waren die militärischen Lasten drückend, obwohl wir speziell uns sagen müssen, daß Österreich-Ungarn lange nicht auf der militärischen Höhe war. Es hat die früher unterlassenen Rüstungen erst während des Krieges nachgeholt. Aber nach diesem Kriege wären bei freier Rüstungskonkurrenz die Lasten für alle Staaten einfach unerträglich. Dieser Krieg hat gelehrt, daß mit dem Wiederaufbau der früheren Rüstungen gerechnet werden muß.

Am nach diesem Kriege bei freier Rüstungskonkurrenz auf der Höhe zu bleiben, müßten alle Staaten alles verschaffen.

Sie müßten sechsmal so viel Artillerie, Munitionsfabriken, Schiffe und Unterseeboote als vorher und auch mehr Soldaten haben, um diesen Apparat spielen lassen zu können. Das jährliche militärische Budget aller Großstaaten müßte mehrere Milliarden umfassen. Das ist eine Unmöglichkeit. Bei allen den Rüstungen, welche alle Kriegführenden Staaten nach dem Friedensschluß sowieso schon mit sich schleppen werden, würden diese Ausgaben — ich wiederhole es — den Ruin der Völker bedeuten. Zurückzuführen aber auf die relativ geringen Rüstungen vor dem Jahre 1914 wäre für einen einzelnen Staat schon ganz und gar unmöglich, denn er wäre dadurch demnach in der Hinterhand, daß seine militärische Kraft nicht zählen und seine Ausgaben daher vollständig zwecklos würden. Wenn es aber überhaupt gelingen könnte, allgemein auf das relativ geringe Rüstungsniveau des Jahres 1914 zurückzukommen, dann würde dies bereits die internationale Rüstungsverminderung bedeuten. Nur hätte es aber auch gar keinen Sinn, nicht weiter zu gehen und nun auch tatsächlich abzurufen. Aus diesem Engpaß gibt es nur einen einzigen Ausweg.

Die internationale vollständige Weltabrüstung.

Die riesigen Flotten haben keinen Zweck mehr, wenn die Staaten der Welt die Freiheit der Meere garantieren, und die Landheere müßten auf das geringste Maß reduziert werden, welches die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung erfordert, und nur auf internationaler Basis, d. h. unter internationaler Kontrolle ist dies möglich.

Ein jeder Staat wird etwas von seiner Selbständigkeit aufgeben müssen, um den Weltfrieden zu sichern.

Wahrscheinlich wird die heutige Generation das Ende dieser großen pazifistischen Bewegung gar nicht in ihrer Vollständigkeit erleben. Sie kann sich nur langsam durchsehen. Aber ich halte es für unsere Pflicht, uns an ihre Spitze zu stellen und alles Menschenmögliche zu tun, um ihr Durchgreifen zu beschleunigen. Bei dem Friedensschluß müssen ihre Grundprinzipien festgelegt werden.

Es das erste Prinzip das der obligatorischen internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und der allgemeinen Abrüstung zu Lande, so ist das zweite das der

Freiheit des hohen Meeres

und der Abrüstung zur See. Ich sage absichtlich des hohen Meeres, denn ich meine den Gedanken nicht auf die Meeresengen aus, und ich gebe gern zu, daß für die verbindenden Meerestrafen besondere Vorschriften und Regeln werden gelten müssen. Sind diese zwei ersten Momente hergestellt und gesichert, dann entfällt auch jeder Grund für territoriale Sicherungen, und dies ist das dritte Grundprinzip der neuen internationalen Rechtsbasis. Der schönen und erhabenen Note, welche Seine Heiligkeit der Papst an die ganze Welt gerichtet hat, liegt diese Gedanken zugrunde. Wir haben den Krieg nicht geführt, um Eroberungen zu machen, und wir planen keine Vergewaltigungen. Wenn die internationale Abrüstung, die wir von ganzem Herzen erwarten, von unseren heutigen Feinden angenommen, zur Tatsache wird, dann brauchen wir keine terri-

torialen Sicherungen. In diesem Falle können wir auf Vergrößerungen der österreichisch-ungarischen Monarchie verzichten, vorausgesetzt, daß auch der Feind unsere eigenen Gebiete völlig geräumt hat.

Der vierte Grundsatz, der eingehalten werden muß, um nach dieser bösen Zeit eine freie friedliche Entwicklung der Welt zu verbürgen, ist

die freie wirtschaftliche Betätigung aller und die unbedingte Vermeidung eines zukünftigen Wirtschaftskrieges.

Ein Wirtschaftskrieg muß unbedingt aus jeder Zukunftslinien ausgeschaltet werden. Wir müssen, bevor wir einen Frieden schließen, die positive Sicherheit haben, daß unsere heutigen Gegner diesen Gedanken entsagt haben.

Das sind, meine verehrten Herren, die Grundprinzipien der neuen Weltordnung, so wie sie mir vorschweben, und welche alle auf der allgemeinen Abrüstung basieren.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hindenburgs Geburtstag.

Eine schöne Hindenburgfeier war gestern abend im „Wandburgsaal“ für die evangelischen Frauen Wiesbades veranstaltet worden. Die Teilnahme war eine außerordentlich starke, so daß lange vor Beginn der Veranstaltung schon kein Sitzplatz mehr zu erhalten war. In einer kurzen Eröffnungssprache wurde darauf hingewiesen, daß dieses die erste feierliche Veranstaltung des „Bereins Frauenhilfe“ sei. Daß sie dem großen Hindenburg gewidmet sei, möge ein gutes Omen für die Tätigkeit des Vereins in der Zukunft sein. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Chorals: „Lobet den Herren“ hielt Herr Dr. Hofmann die Hauptansprache. Als junger Gymnasiast — so führte er aus — bei seiner Besetzung aus der Quinta in die Quarta habe Hindenburg die Note erhalten: „Gut, mangelnde Schwachheit kann abgezogen werden“. Von dieser Meinung zur Schwachheit sei wenig bei ihm übrig geblieben. Ein spanisches Sprichwort lautet: „Wenn Gott einem Rasse befehlen will, dann scheidet er ihn einen Mann“. Ein solcher Mann sei in Hindenburg dem deutschen Volk geschenkt. In einer Zeit, in der man im allgemeinen an die Möglichkeit eines Konflikts mit Rußland kaum dachte, habe er einmal zu seinem noch im jugendlichen Alter stehenden Kind gesagt: „Was wird das für eine Freude sein, wenn wir zwei einmal zusammen im Kampf gegen Rußland liegen“. Heute sei Hindenburg von allen Verehrern unbestreitbar der genialste. Nicht nur als Feldherr, sondern auch als Mensch habe er sich gemaltig ab von anderen. Er sei das Urbild eines Deutschen, einfach und treu. Nicht ein Wort in seinen Schlichtenberichten entspreche nicht toll den Tatsachen. In seiner Selbstbeherrschung liege das Fundament für alle seine Erfolge. Es folgten einige Chorvorträge des Mädchenchor des Gymnasiums unter der Leitung des Gesangslehrers Knöner, dann eine Deklamation einer Dame, worauf Frau Pfeiffer-Raimund über die Bedeutung der Frau, besonders der deutschen Frau, sprach. Nach einem zweiten Chorvortrag der Schülerinnen des Gymnasiums erging sich als dritter Faktor Herr Rembold über den Wert der deutschen Frau. Die Wacht der Frau auf den Mann behandle ein Sprichwort: „Sag deine Frau dir, bringe vom Dach, so bitte Gott nur, daß er das Dach nicht zu hoch baue, denn himmelstürzenden mußst du“. Der Redner ermahnte die Frauen, diesen Einfluß im Interesse des Zeichens auf die Kriegsanleihe auszuüben zu machen. Die Feiern sind ihren Abschluß in dem gemeinsamen Gesang des deutschen Vaterlandes: „Deutschland, Deutschland über alles“.

In den höheren Schulen fanden Festakte, bestehend aus Ansprachen und Gesang, statt. Auch in den Volks- und Mittelschulen wurde des Tages in ansprechender Weise gedacht. Aber die Hindenburgfeier im Rathaus wird an anderer Stelle berichtet.

Der Fliegerarm heute noch hat wieder zahlreiche Personen, die einen Fernsprecher besitzen, veranlaßt, sich alsbald bei der Feuerwache nach den näheren Umständen zu erkundigen. Das unterläßt man besser, und es darf sich niemand wundern, wenn die Feuerwache den Anrufer ziemlich energisch abweist. Sie hat nämlich mindestens eine Viertelstunde lang nach Eingang der Meldung „Fliegergefahr“ und nach Abgabe der Alarmrufe alle möglichen Pflichtmaßnahmen zu machen, so daß sie sich unter keinen Umständen mit anderen Anrufsdienstleistungen beschäftigen kann. Zudem könnte sie auch bei dem besten Willen nichts anderes sagen, als daß Fliegergefahr droht; aus diesem Grunde ist die Feuerwache nur eine durchaus zwecklose Bestätigung.

— Militärjubiläum. Am 1. Oktober feierte der Kommandeur des zur Gefangenenabteilung in Wehrer liegenden Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillons Wehrer Oberste

nant z. D. Reimers aus Wiesbaden sein 50jähriges Militärjubiläum. Herr Oberleutnant Reimers trat am 1. Oktober 1867 — aus dem hannoverschen Redewerders Kommando — beim Infanterie-Regiment Nr. 78 ein, mit dem er auch den Feldzug 1870/71 unternahm. Später war er u. a. 20 Jahre beim Grenadier-Regiment Nr. 9 und zuletzt beim Infanterie-Regiment Nr. 80 Bataillonskommandeur in Wiesbaden und Hamburg. Als Offizier z. D. war er von 1893 bis 1904 Bezirkskommandeur in Fulda und Hanau. Bei Kriegsausbruch trat er sofort am zweiten Mobilisierungstag an die Spitze der Bahnhofs-Kommandantur Elm und übernahm bei deren Auflösung im Oktober des Wehrer Landsturm-Gefangenenbataillon. Dem Jubilar, der Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 ist, wurde aus Anlaß seines Jubiläums der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein neuer Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

W. T. B. Frankfurt a. M., 3. Okt. (Drahtbericht.) Gestern abend 10.30 Uhr erschienen, rechtzeitig gemeldet und von den Abwehrgeschützen lebhaft beschossen, mehrere feindliche Flieger und warfen auf Frankfurt und Umgebung eine große Anzahl von Bomben ab. So weit bisher festgestellt sind im Wehrbezirk der Stadt in verschiedenen Stadtteilen 18 Bomben niedergefallen, die geringen Sachschaden anrichteten und nach den letzten eingegangenen Meldungen 6 Personen verletzten. Um 11.35 Uhr war der Angriff beendet.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Auch Mainz von feindlichen Fliegern bestraft. — Mainz, 3. Okt. In der vergangenen Nacht überflogen mehrere feindliche Flieger die Stadt Mainz. So weit bisher festgestellt wurden keine Bomben innerhalb des Festungsbereichs abgeworfen. Die Abwehrgeschütze traten in Tätigkeit.

Handelsteil.

Industrie und Handel.

* Internationale Stichtsk-A.-G., Wiesbaden. Eine jüngst abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Einziehung von 400 000 M. Aktien, die den Gegenwert der von Herrn Marc Mangini als Sachbeleg einzubringenden Wasserkraft Val d'Aran bilden (in Gemäßheit der erfolgten Aufhebung des Vertrages vom 16. Oktober 1906) und die sich daraus ergebende Herabsetzung des Grundkapitals auf 1 688 000 M., ferner die weitere Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 3 zu 1, also von 1 688 000 Mark auf 536 400 M. (Das Rechnungsjahr 1916 hatte mit einer Unterbilanz von 947 172 M. gegen 982 801 M. im Vorjahr abgeschlossen.)

Amtliche Devisenkurs in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Telegrammische Auszahlungen für:

Table with exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 2. Okt. Wechsel auf Berlin 32.52 1/2 (zuletzt 32.50), auf Wien 20.65 (20.65), auf die Schweiz 50.52 1/2 (50.47 1/2), auf Kopenhagen 74.35 (74.00), auf Stockholm 85.75 (84.00), auf New York 235 1/4 (237 1/4), auf London 11.20 1/2 (11.30), auf Paris 46.20 (46.25 1/2).

Wettervoraussage für Donnerstag, 4. Oktober 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Zunächst noch heiter, später zunehmende Bewölkung.

Wasserstand des Rheins

Table with water levels for different locations: Biebrich, Feudal, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Quartalsleiter: H. Jägerbach.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Jägerbach; für Nationalpolitik: Dr. phil. H. Stamm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Hagen; für die Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. H. v. Dieckhoff; für die Berichte: H. v. Dieckhoff; für die Besprechungen: H. v. Dieckhoff; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. v. Dieckhoff; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. v. Dieckhoff.

Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Aus Kunst und Leben.

* Das königliche Theater prangte gestern abend in feierlicher Beleuchtung zu Ehren von Hindenburgs 70. Geburtstag. Und über die Bühne ging erstmalig ein Zeitbild von Leo Reipziger, „Stahl und Gold“ benannt. Das Ganze ist anspruchsvoll und über alle Maßen formlos. Das gleiche gilt von den Versen. Es handelt sich um einen Wehmanns Komplet, dessen 70. Geburtstag mit demjenigen Hindenburgs zusammenfällt. Das Haus und seine Freunde wissen wohl, wie sie den alten Herrn am besten erfreuen können: Durch das Zeichnen der 7. Kriegsanleihe. Und so konnten sie denn herbei, der kleine Sekundanter, die alte Hauswirtsin, der junge Komponist, der durch die Zeichnung eines namhaften Honorars für eine Oper sich denn auch glücklich die heiligste Entschuldig erlangt, der Stammtisch „Gratsekte“, und überbringen dem Geburtstagskind ihre Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Der Vorsitzende des Kriegervereins stimmt das „Hindenburglied“ an: „Front und Heimat, Stahl und Gold, Hindenburg soll leben!“ Damit fällt der Vorhang. Um die Aufführung machten sich die Damen Reimers und Großmann-Treu verdient, ebenso Fräulein Roffing, die diesmal recht fleißig wirkte und einfach sprachte, weiterhin die Herren Andriano, Albert, Haas und Robius. Werthvoller und feinerer aber stimmte entschieden die nachfolgende wohlgeleitete Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ mit Paul Knüpfer, dem gezeigten Gast, als „Soubrette“, während der Pause konnte der beschlossene

liebsten Solomitsgliedern des Theaters Kriegsanleihe geschenkt werden. Das Stückchen „Stahl und Gold“ sahien aber wenig befriedigend gewirkt zu haben. Angenehm fiel es jedoch auf, daß die Künstler ihres Amtes sehr tollvoll waliteten, das Publikum also nicht zu beschwerten braucht, zum Zeichnen überredet aber gar gestungen zu werden. Hier gilt wieder einmal Wessens Wort: „Freiwillig und auf eigene Verantwortung“.

— Rathaus. Hindenburg — ein feste Burg! Welche Töne und Klänge wachen herzlich genug den ruhmgeliebten, so schlichten und frommherzigen Volkshelden würdig zu feiern! Hoff möchte man meinen, auch das Programm des gestrigen Festkonzerts im Rathaus hätte noch bedeutungsvoller zusammengestellt werden können. Ist „Hindenburg“ zu feiern — ohne Wehmanns überhaupt möglich? Doch vergessen wie nicht, daß der Festabend zugleich auch ein Wohltätigkeitsabend sein sollte: zum Besten der Hinterbliebenen unserer gefallenen „Kämpfer“ und wer vom Programm etwa weniger eingenommen war, möchte sich damit trösten, daß an der Kasse — um so mehr eingenommen war: der Saal schon nahezu ausverkauft. Den Gästen entbot Herr Musikdirektor v. Gumbert in längerer Ansprache Dank- und Willkommengruß und wies in markigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin; er schloß mit einem „Hoch“ auf den gezeigten Heilmarschall, und das Publikum stimmte unter Duld und Beifall dem Orchester begeistert ein. — Für die musikalischen Darbietungen hatten sich der Kapelle noch

Sträße aus dem Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons beigesteuert, und das städtische Ensemble bewachte durchgehend eine vorzügliche Haltung. Zunächst brachte das Orchester einen effektvoll geführten „Hindenburg-Marsch“ von G. Weinhauer zu Gehör; der Komponist hat, wie mitgeteilt, kürzlich sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Kapelle gefeiert; daß er für Orchester jenseits zu schreiben weiß, läßt sich demnach schon denken, und Herr Musikdirektor Weber, lebendig und schneidig dirigierend, ließ das Werk in vollem instrumentalen Glanz erstehen. Er dirigierte darnach auch H. Wagners „Meisterfänger“-Borspiel und offenbarte dabei eine einfache Natürlichkeit der Gestaltung und sehr rühmende Umfassung. In gewohntem Sieges führte Herr Musikdirektor Scharrich das Orchester mit Webers „Jubel-Overtüre“ und Wagners „Kaisermarsch“; und in gleichfalls bekannter Weise — nämlich sehr ausgefallen, hier in Ton und Ausdruck — spielte Herr Thoman an das Rembrandtsche Violinconcert. Fern wird man auch der schwingvollen „Patriotischen Dichtungen“ von H. Grotzhus gedenken, in denen Deklamation Fräulein Gertha Grotzhus ein starkes, verheißungsvolles Talent erkennen ließ. Song abgesehen (wenn anders das möglich ist) von dem eigenartigen Reiz der Geschnitten, erfreut Fräulein Grotzhus durch ihr feischatmiges, modulationenreiches Organ und die edle Reinheit der Sprache; mit ungefühlten Mitteln führte ihr Vortrag an das Herz des Hörers. Ihr, wie allen vorgenannten Ausführenden und Auführenden, wurde stürmischer Beifall gezollt.

**Amthliche Anzeigen
Sonnenberg**

Ausgabe von Kartoffeln am Donnerstag, den 4. Oktober, Freitag, den 5. Oktober, und Samstag, den 6. Oktober 1917, in der Lebensmittelstelle, Wiesbadener Straße 24, nach folgenden Brotkartennummern: am Donnerstag, den 4. Oktober: 1051-1150 von 8-9 Uhr vorm.; 1151-1300 von 9-10 Uhr vorm.; 1301-1450 von 10-11 Uhr vorm.; 1451-1600 von 11-12 Uhr vorm. am Freitag, den 5. Oktober: 1601-1650 von 8-9 Uhr vorm.; 1-150 von 9-10 Uhr vorm.; 151-300 von 10-11 Uhr vorm.; 301-450 von 11-12 Uhr vorm. am Samstag, den 6. Oktober: 451-600 von 8-9 Uhr vorm.; 601-750 von 9-10 Uhr vorm.; 751-900 von 10-11 Uhr vorm.; 901-1050 von 11-12 Uhr vorm.

Die Kartoffelarten sind vorzugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung eines Andrangs alle Anträge auf Verabreichung der Kartoffeln zurückgewiesen werden müssen, falls sie nach der vorstehenden Nummernfolge nicht an der Reihe sind. Es wird deshalb im Interesse einer glatten Abwicklung der Kartoffel-Ausgabe gebeten, die vorstehende Ordnung genau einzuhalten. Nur so kann ein Andrang vermieden und eine Kontrolle für richtiges Gewicht stattfinden. Die Ausgabe der Kartoffeln kann in Zukunft nur noch an Vormittagen stattfinden, weil die Lebensmittelstelle wegen dringenden Arbeiten nachmittags geschlossen bleiben muß. Sonnenberg, den 2. Oktober 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Betrifft: Ausgabe von Kohlen. Damit die Einwohner von Sonnenberg in den Besitz derjenigen Kohlen kommen, für welche Bezugscheine ausgestellt sind, werden von der Gemeinde selbst Kohlen gegen Verzinsung auf die vorbereitete zu beziehenden Kohlenbezugscheine ausgestellt am Donnerstag, den 4. Oktober 1917, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im „Kassauer Hof“, Wiesbadener Straße 24. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die sämtlichen auszugegebenen Bezugscheine mit Ablauf des 20. Oktober 1917 ihre Gültigkeit verlieren. Sonnenberg, den 2. Oktober 1917. Der Bürgermeister. Buchelt. J. B.: Christ, Beigeordneter.

Nach Mitteilung der königlichen Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Siedertal im Monat Oktober 1917 wie folgt benutzt: am 8., 12., 18., 25. und 30. von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden, am 4., 10., 17. und 24. von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags. Sonnenberg, 30. September 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Salmial
hochwertig, sowie
Erregerialz
für kaltes Elemente
noch billigst 907
Drogerie Meubus, Lannusstr. 25.

Chaiselounge, Bett, Sofa, Deckbett, 119. Kleiderkranz zu verkaufen Balkramstraße 27, Parierstr.
Brillanten, Perlen,
Schmuckstücke, Pfandscheine, Bekleidung, Kasse u. Tee-Service, Aufzüge, Leucht. kauft zu hohen Pr.
A. Gelzhals, Weberg. 14.

Brillanten, Perlen,
Pfandscheine - Aufzüge - Leuchter - Service - kauft zu hohem Preis
Euffig, Lannusstraße 25.

Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplat. 3.

Antike Möbel,
Gemälde, Porzellan,
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen
Rosenau, Marktplat. 3.
Tel. 6584.
Antiquitäten, große Schränke, eingelegte Möbel, Holztaubühnen, Porzellan-Gruppen u. Figuren, alte Tassen, Bronze-Figuren, Verler Teppiche kauft Chr. Reiningger, Schwalbacher Str. 47. Tel. 6372.

Antike Möbel,
Gemälde, Porzellan,
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu hohen Preisen
A. Gelzhals, Weberg. 14.

Antike Möbel,
Teppiche, antike Porzellane
als Figuren, Gruppen, Tassen, ganze Sammlungen
kauft zu sehr guten Preisen.
Luffig, Lannusstraße 25.

Antike und moderne Möbel
u. altertümliche Gegenstände i. Art
kauft Seidenreich, Frankfurterstr. 9.
Perfer-Teppich
und 2 Verbindungsstücke
nur aus Schwabach zu kaufen gef.
Off. u. N. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen
kauft, verkauft, repar., reinigt
M. Doersakamp, Adolfsallee 35
Farbbänder, Telefon 3003.

Pianino und Kassenkranz
gesucht. Off. u. N. 325 Tagbl.-Verl.

PIANINO
gesucht. Angebote u. O. 716
an den Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung u. Zimmer-
Einricht., Nachschafe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianob., Kassen-
schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u.
Gelegenheitskauf. Chr. Reiningger,
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Suche
50 Betten, Feder-
betten und Kissen,
50 Kleiderschränke,
Wascht. u. Nachtsch. eins. Matr.,
Tische, Stühle u. jed. eins. Stück in
jed. Zustand; zahlb. die höchst. Pr.
R. Rannenberg, Heilmundstraße 17.

Möbel, Kopfkissen, Matratzen,
Pianos, Harmoniums,
sowie alle andrangerierte kauft
Zimmermann, Lannusstr. 13, 2b.

Ant. gebt. Möbel u. Betten.
Otto Rannenberg, Balkramstraße 27.

Möbel-Kauf.
Ich kaufe jeden Posten Möbel,
ganze Haushaltungen, Nachschafe,
Pensionen, som. Einzelmöbel, Schlaf-
zim., Wohnzim., Speisezim., Bertenzim.,
Küchen, Betten, Kopfkissen, Matratzen,
Klaviers, Teppiche, Kunstgegenstände, Gemälde
u. u. zahlb. wegen
großem Bedarf sehr hohe Preise.
Kaufkarte gen. komme sof. Grünfeld,
Mainz, Gr. Quininsstraße 11-14.

Wohnungseinrichtung,
Schlafzim., Speisezim., Bertenzim.,
Küche, event. auch einzeln. Ferner
2 gute Betten über Vertikal,
Schreibtisch, Bücherkranz, Diwan,
Stühle, Teppich, Gardinen, Ofen,
u. O. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel:
Schlafzim., Wohnzim., Speisezim.,
Salon, Bertenzim., Fernrohrzimmer,
Nächtens., Küche u. einige Perfer-
u. Smyrna-Teppiche u. Klaviers, evtl.
auch eins. Zimmer, gegen hohe Be-
zahlung zu kaufen gesucht. Offerten
u. O. 326 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 eif. Bettst. u. Matr., auch einz.,
zu kaufen gef. Angeh. mit Preis
unter N. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Lüster und Badewän-
zu hohen Preisen kauft sofort
C. Diehl, Frankfurterstr. 26.

Lecht. Friseur
sofort oder später gesucht.
R. Löffel, Heilmundstraße 9.
Einfaches kräftiges jung. Mädchen
für Geschäft sofort gesucht.
Berneder, Hausbrunnentr. 11.

Was das U-Boot für den Krieg,
bedeutet die neue Wunderkiste für die Küche!
Durch Ersparnis von 80% Brennstoff ist sie der beste
Schutz gegen
Kohlen- oder Gasknappheit!
Die neue Wunderkiste
„Tischlein deck' dich!“
kocht, bratet, backt, dörft und sterilisiert fast leuerlos!
Feuerlos!
Sie ist absolut rost- und geruchfrei! Keine besonderen
Töpfe nötig, da Isolierung verstellbar! Die Speisen werden
nahrhafter und leichter verdaulich! Preis Mk. 65.—. Ver-
langen Sie sofort Beschreibung.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte oder die
Wikoma
(Wiesbadener Kochkisten - Magazin),
Wiesbaden, Bahnhofstraße 14.
Keine Sorge wegen Kohlen- oder Gasnot.

Versicherungen
von Gefahren durch
Flieger - Bomben
vermittelt
Bezirksdirektor **Ludwig Jstel,**
Webergasse 16, I. - Fernruf 604.

Hautjucken
beseitigt Dialona-Seife (2 Mark).
Drogerie Meubus, Lannusstr. 25.
Ausgekümmte Haare
kauft Karlstraße 2, Laden.

Harte Haut. Dedurin hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weise zurück. Niederlags:
Schägenhof-Apothete, Langg. 11. 841

Statt Karlen.
Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Wera** mit dem Landwirt
Herrn Karl Kiefer, Oberlinxweiler-St. Wendel, zeigen an
San.-Rat Dr. Bayerthal und Frau
Annie, geb. Class.
Schierstein a. Rhein, September 1917.

Geübte Dreherinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Metallwaren-Fabrik
Gley & Co.
Oranienstraße 31.

Schreibmasch. Hemmen
Stenographie Schönschreib-Neugasse 3
Schule, beid. Dolm. d. Regier.

3 mal wöchl. 1 L. Flegelmilch
gesucht gegen Bezahl. u. Rückenabl.
Alterhoff, Große Burastraße 3, 3.
Kind verlor 5 Pf. in Kuvert.
Abzug. Oranienstraße 4, Stb. 2 St.

Verloren Dienstagabend in der
Gefstr. 6.17 ab Erbenheim ein
schwarzes Portemonnaie
mit größerem Geldbetrag. Gegen
hohe Belohnung abzugeben Kunst-
kürs, Kriebitzstraße.

Auf dem Wege Eiserne Hand bis
Hohe Burgel gelb. Damenring mit
groß. Diamant verloren. 30. Sept.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Kunstkürs Wiesbaden. Ede Markt-
und Kriebitzstraße.

Verloren
große Besche, Stern, 6 blaue Perlen,
Mitte großer blauer Stein, Mittwoch
früh 8 Uhr, von Däfergasse bis
Webergasse. Wiederbr. gute Belohn.,
da Andenken. Gelb, Däfergasse 16.

Erkauft
ist diejenige Person, die am Sonn-
tagmorgen auf dem Wege Bahnhof
Niederhausen nach Oberlabbach
gold. Damenuhr mit silb. Kette auf-
geh. Monogr. R. R. u. wird gebeten,
dieselbe abzugeben. 185
Bahnhofsvorstand Niederhausen
im Lannus.

Großer Wolfshund
auf den Namen „Argo“ hörend,
entlaufen. (Besond. Merkmal:
Farbe auf der Schnauze und
Augenrand). Gegen Belohn.
abzugeben. Münch, Bierfabrik
Döbe 39.

Nachruf.
In seinem Urlaub aus dem Felde starb nach schwerer
Krankheit im hiesigen Städtischen Krankenhaus im Alter
von 42 Jahren
Wilhelm Buff,
Landsturmann in einer Pionier-Kompagnie.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen tüchtigen
und fleißigen Arbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren
halten werden. P 534
Betriebsabteilung der städt. Wasser- u. Gaswerke.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1917.

Heute morgen entschlief sanft mein lieber Mann, unser
guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Bruder und
Schwager
Heinrich Werner
im 82. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1917.
Die Beisetzung findet in der Stille statt.
Rondolenzbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Lydia Henzerling
gestern abend sanft eingeschlafen ist.
Heinrich Henzerling, Reg.-Sekr.
Wilhelmine Henzerling, geb. Pest.
Gertrud Henzerling.
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. Mis., nach-
mittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidbesuchen wolle man gütigst absehen.

Für die bewiesene herzliche Teil-
nahme sprechen wir hiermit unseren
Dank aus.
Familie Ludwig Kroth.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1917.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

15. Sept. - 7. Okt.

Jeder der sich (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billig. Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

12 Visites matt v. M. 4.50 an	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktorias matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Flieger-Alarm.

Es wird noch einmal bekanntgegeben, daß Fliegergefahr jeweilig durch 6 kurz hintereinander folgende Alarm-schüsse angezeigt wird.

Sobald keine Gefahr mehr vorhanden ist, wird ein einzelner Mafetenschuß abgegeben.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Wie spart man Feuerungsmaterial bei Zentralheizungen?

Am 15. Oktober, abends 8 Uhr, wird im kleinen Konzertsaal des Kurhauses Herr Oberingenieur **Kayser** der technischen Zentrale für Koksverwertung, Berlin, über diese zeitgemäße Frage sprechen.

Der Vortrag, welcher durch Lichtbilder erläutert wird, findet bei freiem Eintritt statt. Zentralheizungsbesitzer und sonstige Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.

Städtisches Gaswerk.

Siebente Kriegsanleihe.

Zeichnungen

werden von uns kostenfrei angenommen.

Bei Beleihung von Wertpapieren zum Zwecke der Einzahlung auf diese Kriegsanleihe berechnen wir **5 Prozent** Zinsen ohne Nebenkosten.

Sollen Sparkassenguthaben zur Zeichnung verwendet werden, so verzichten wir auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnungen bei uns selbst erfolgen. F 883

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstrasse 20.

Hosenträger.

Kräftige Halb-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigt bei **909 Fritz Strensch, Kirchgasse 50.**

Rasier-Crème

— sehr gut schäumend —
Kästner & Jacobl, Taunusstr. 4.

Braue Steintöpfe

eingetroffen.
Reinhard Steib, Eisenwaren, Moritzstraße 9.

Batterien - Lampen

empfehlen billigst
E. Beder, Uhrmacher, Dohheim - Fernruf 1497.

Vorzügl. Fleckwasser

Parfüm. Altstatter,
Ecke Langgasse u. Webergasse.

Urlaub

Veriehungs-Gesuche, Einreden, Kellam. i. all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt mit größtem Erfolge an:
Buro Gullich, Wiesbad., Rheinstr. 60, Glanz-Dankschreib. & gest. Einsicht!

Zum Kranteinschneiden

empf. sich **H. Rieth, Dellmundstr. 53.**
Kinderwagen w. repar., lack., Berbede u. Kinderwagen-Reparatur.
Schulze, nur Reichstraße 17, Rib. Part. (kein Laden).

Umpressen

von Hüten in Filz, Velour, Felle, sowie Umarbeiten von Samthüten nach eleganten Formen bei bekanntester Ausführung.

Jenny Matter

Reichstraße 11.

Alte Kleider

werden gefärbt, gereinigt zu den bekannt billigsten Preisen.
Färberei Döring, Bellrichtstr. 48.

Beginn mit neuen Kursen und Einzelunterricht in Kunstgeschichte, unter anderem: Kunst des 19. Jahrhunderts, Goethe's „Faust“ und Dantes „Göttliche Komödie“, Philosophie.

Dr. Adele Renter

Amselberg 2. Fernruf 4744.
Sprechstunde: Sonntags, Dienstags u. Freitags 12-1, Mittwochs 4-6.

Achtung! Mund- und Gurgelwasser

für Kinder fl. 65 Pf. Drogerie Backe, Taunusstraße 5.



Gegen Haarausfall!!

Schuppen und Haarpilz und juckende nervöse Kopfhaut hilft mein

Kopfwasser Philodermin

und mein selbstbereiteter Brennessel-Geist. Trotz dem teuren Alkohol fast noch ebenso billig wie früher, p. fl. 2.75 u. 3.50 fl., auch mit Fettgehalt.

Parfümerie-Handlung
Hoffrieur Sulzbach, Bärenstr. 4.

Einkochgläser

in guter Qualität sind wieder eingetroffen und in jeder Menge sofort lieferbar.
Es empfiehlt sich, bei der Schwierigkeit der Beschaffung, auch den späteren Bedarf schon jetzt zu decken.

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.

K109

HIX

das selbsttätige Sauerstoff- 928
Wash-Reinigungs- und Bleichmittel
Frei von Chlor! Keine Soda! Ohne Ton!
Kein Ersatzpräparat.
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Im Festsaal der Turngesellschaft Wiesbaden

Schwalbacher Strasse 8
Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

Sensationelles Gastspiel des einzig und ältesten deutschen Zauberkünstlers Bellachini!

Neue, fast ans Unmögliche grenzende Vorführungen der modernen und indischen Magie, Enthüllungen über die neuesten Tricks der sogenannten Spiritisten usw.
Mitwirkung von **Leonie Bellachini**, orientalische Künster

Im Reiche der Schatten.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf in der Hof-Musikalienhandl. H. Wolff, Wilhelmstr. 16 u. an der Abendkasse. Sperrsitz numer. 2 Mk., 1. Pl. 1.50, 2. Pl. 1.— Mk. Galerie nur an der Abendkasse 50 Pf.
Nachm. 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr, Schüler-Vorstellung. Billets nur am Saaleingang. 1. Pl. 60, 2. Pl. 40, 3. Pl. 20 Pf. Erwachsene doppelte Preise. Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Bekanntmachung.

Das Besen von Kastanien am Platterpfad und Rabengrund, an den Linden, ist verboten. Es wird vor bissigen Hunden gewarnt. Wer lieft, macht sich wegen Diebstahls strafbar.
Die Pächter.